



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 22. März.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniß der Impfbezirke des Kreises, der Impfstationen, sowie die Namen der betreffenden Herren Impf-ärzte für das Jahr 1881 zur öffentlichen Kenntniß.  
Merseburg den 4. März 1881.

Der Kreis-Ausschuß  
Bogt.

Namen der zum Impfbezirk gehörigen Ortschaften.	Impfstation.	Name des Impfarztes.	Namen der zum Impfbezirk gehörigen Ortschaften.	Impfstation.	Name des Impfarztes.
<b>1. Impfbezirk.</b> Oberbeuna Niederbeuna Frankleben Kunstädt Reipwich Körbisdorf Raundorf Benndorf Köpschen Pischerben Apendorf Geusa Blößen	Niederbeuna  Frankleben  Raundorf  Köpschen  Geusa Blößen	Kreisphysicus Sanitäts- Rath Dr. Simon in Merseburg.	<b>6. Impfbezirk.</b> Böllschen Ellerbach Bothsfeld Schwechwitz Müchlitz Nöcken Obles-Schlechterwitz Kleincorbetha Deglisch Dehltz a. S. Großgöhren Kleingöhren Stöpswitz Gostau Kölzen Köffen Bobles Starfiedel Ebbetten Tornau Muschwitz Deßsch Treben Nempitz Thalschütz	Böllschen  Bothsfeld  Kleincorbetha  Dehltz a. d. S.  Großgöhren  Bobles  Starfiedel  Muschwitz  Deßsch	Dr. Döring in Lützen
<b>2. Impfbezirk.</b> Löptz Lößen Tragarth Kriegsdorf Breßsch Wallendorf Wegwitz Trebnitz Treyppau Wüsteneutzsch	Wallendorf  Trebnitz Treyppau		Dr. Triebel in Merse- burg.	<b>7. Impfbezirk.</b> Nahna Caja Kleingörtschen Großgörtschen Meuschen Eisdorf Seegel Peißen Scheidens Löben Thejau Hohenlohe Sittel Kigen Kleinschorlapp Großschorlapp Zitschen Schleitbar Meyhen Käpitz Schfölen Thronitz Döhlen	
<b>3. Impfbezirk.</b> Leuna-2 Tendorf Göhltzsch Köfse. Daspitz Gröllwitz Kirchfahrendorf Epergau	Leuna  Gröllwitz Epergau	Dr. Krieg in Merseburg	<b>8. Impfbezirk.</b> Bötschen Büchterneddel Zweymen-Göhren Dölfau Zischöcherger Köpschlitz Hodden Günthersdorf Piffen	Bötschen  Zweymen-Göhren  Köpschlitz  Piffen	Arzt Blente in Gän- thersdorf
<b>4. Impfbezirk.</b> Meuschau Gollenbey Burgliebenau Knapendorf Corbetha Schtopau Köpsitz Kodendorf Kattmannsdorf Neufkirchen Hohenweide	Meuschau Burgliebenau Knapendorf Corbetha Schtopau  Neufkirchen	Dr. Rode in Merseburg	<b>5. Impfbezirk.</b> Wölkau Lennwitz Ostrau Porbitz Koppitz Keuschberg Balbitz Dürrenberg Goddula-Westfa Tollwitz Leuditz Kauern Ragwitz	Wölkau Bennwitz Porbitz Keuschberg Westfa Leuditz	Dr. Grotsche in Dürren- berg

Namen der zum Impfbezirk gehörigen Ortschaften.	Impfstation.	Namen des Impfarztes.	Namen der zum Impfbezirk gehörigen Ortschaften.	Impfstation.	Namen des Impfarztes.
Möritsch Horbürg Naslau Kleinliebenau Köhschau Kampitz Altranstede Großlehna Kleinlehna Witzschersdorf Schladebach	Horbürg  Köhschau Altranstede Schladebach		Delitz a. B. Dörstewitz Kleinluchstädt Köhschau Bündorf Nitzau Wischdorf Oberkriegstedt Unterkriegstedt Burgstaden Kleingräsendorf Schadendorf Cracau Raschwitz Reinsdorf Wünschendorf Obercolbicau Niedercolbicau Niederwünsch	Delitz a. B. Dörstewitz Kleinluchstädt Bündorf  Oberkriegstädt  Niedercolbicau Niederwünsch	
<b>9. Impfbezirk.</b> Altischerbitz Kapitz Mödelwitz Cursdorf Weuditz Ennewitz Wehlitz Ermilitz-Kühfien Oberthau Köglitz Weßmar Raschnitz	Mödelwitz Cursdorf Ennewitz Wehlitz Oberthau Köglitz Raschnitz	Sanitätsrath Dr. Elze in Schkenditz	<b>12. Impfbezirk.</b> Merseburg Benennien Werder	Niedercolbicau Niederwünsch Merseburg	Kreisphysicus Sanitäts- rath Dr. Simon, Dr. Krieg, Dr. Rode, Dr. Triebl sämmtlich in Merseburg.
<b>10. Impfbezirk.</b> Großgräfendorf-Strößen Schotterei	Großgräfendorf Schotterei	Dr. Zähne in Schaffstädt	<b>13. Impfbezirk.</b> Lauchstädt	Lauchstädt	Dr. Bätge in Lauchstädt
<b>11. Impfbezirk.</b> Passendorf-Angelsdorf Weudlitz Schlettau Holleben Benkendorf	Passendorf Holleben	Dr. Bätge in Lauchstädt	<b>14. Impfbezirk.</b> Lützen	Lützen	Dr. Döring in Lützen
			<b>15. Impfbezirk.</b> Schaffstädt	Schaffstädt	Dr. Zähne in Schaffstädt
			<b>16. Impfbezirk.</b> Schkenditz Schkenditz Gut	Schkenditz	Sanitätsrath Dr. Elze in Schkenditz

### Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Landwirthe Bernhard Seibke und Friedrich Sachse zu Bündorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Wünschendorf, den 19. März 1881.

Der Amtsvorsteher. Neubarth.

Bei dem bevorstehenden Beginn der öffentlichen Impfungen mache ich den Ortsbehörden die genaue Beachtung der in der Instruction zum Impfgesetze vom 8. April 1874 (Beilage zum 1. Stücke des Amtsblatts de 1875) für dieselben gegebenen Vorschriften zur Pflicht. Namentlich bringe ich die §§ 11 und 22 in Erinnerung, wonach den Impfungs- und Revisionsterminen auf dem Lande der Ortsvorsteher, in den Städten ein Vertreter der Polizei-Verwaltung beizuwohnen hat und daß dies geschehen, unter den Impflisten zu bescheinigen ist.

Merseburg, den 12. März 1881.

Der königliche Landrath.

J. B.: der Kreis-Deputirte Bogt.

Der Kreistag hat in seiner Sitzung vom 7. d. M. beschloffen, den Fleischbeschauern für das Auffinden von Trichinen in hier geschlachteten Schweinen eine Prämie von 10 Mark aus Kreisfonds zu gewähren.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß Anträge auf Gewährung dieser Prämie unter Beifügung einer Bescheinigung der Ortsbehörde, daß das Schwein, in dessen Fleische die Trichinen gefunden sind, im Orte geschlachtet worden ist, an die Polizei-Verwaltungen bezüglich die Herren Amtsvorsteher einzureichen sind, welche wir eruchen, bei Einsendung der Anträge die Trichinengehaltigkeit des Fleisches zu bescheinigen.

Merseburg, den 15. März 1881.

### Der Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg. Wagt.

## Tages-Nachrichten.

### Deutschland.

Dem „Rhein. Courier“ geht die Mittheilung zu, daß die Mission des Kronprinzen nach Petersburg zugleich eine hochpolitische Tragweite hat. Der Kronprinz überbringt Mittheilungen an den Kaiser, denen, wie es heißt, ein ungewöhnlicher Werth beizulegen sei, weil sie Bedeutung für die Gesamtbeziehungen der beiden Höfe zu einander haben. Der Kronprinz reist in dem Bewußtsein, an dem befreundeten Hofe auf die volle Bereitwilligkeit zu stoßen, das bisherige gute Einvernehmen fortzusetzen. Unser Kaiser soll zu seinem Sohne gesagt haben: „Stelle dich zum Sohne so, wie ich zum Vater stand, dann bleibt dir gegenüber Rußland Nichts zu wünschen übrig.“

Se. Majestät der Kaiser haben zu genehmigen geruht, daß die Armee für den 22. d. Mts. die Trauer ablegt. Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages findet hiernach in herkömmlicher Weise statt. Eine Gratulationscour in größeren Umfange wie solche bisher an diesem Tage stattgefunden pflegte, wird jedoch unterbleiben und wird Se. Majestät nur die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie entgegennehmen.

Der Reichstag erledigte nach langer hartnäckiger Debatte über die Freihafenstellung von

Hamburg und Bremen am Freitag die zweite Lesung des Etats pro 1881/82. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 913 070 416 Mark (vorbehaltlich etwaiger Aenderungen in dritter Lesung), und zwar sind hiervon 873 020 898 M. für fortdauernde und 40 049 518 M. für einmalige und außerordentliche Ausgaben bestimmt. Die Anleihe, welche zur Deckung des Defizits bestimmt ist, soll (vorbehaltlich einer Aenderung) 28 630 000 M. betragen. Die Gesamtsumme der Matricularbeiträge beläuft sich auf 112 656 108 M., und es sind von den Staaten 106 126 378 M. baar oder 24 455 428 M. mehr als im Jahre 1880/81 an Matricularbeiträgen zu entrichten. Der preussische Staat hat 54 216 964 M. oder 15 408 732 M. mehr als im vorigen Jahre zu bezahlen. In den preussischen Staats-Haushaltsstat sind nur 38 808 232 M., der vorjährige Betrag, eingesezt; das Defizit im preussischen Staatshaushalt wächst demnach um 15 Millionen. Auf Bayern entfällt ein Mehrbetrag von 2 073 449 M., Sachsen muß 1 652 417, Württemberg 1 177 340 M. mehr zu den Ausgaben des Reiches beitragen. Die Matricularbeiträge werden bekanntlich nach dem Verhältnisse der Bevölkerung auf die einzelnen Staaten reparirt; indeß ist die Berechnung doch nicht ganz einfach, weil die süddeutschen Staaten in mancher Beziehung eine Sonderstellung einnehmen und in Folge dessen an gewissen Ausgaben nicht Theil nehmen.

In den verschiedenen Kommissionen des Hauses herrscht jetzt rege Thätigkeit. Die Kommission zur Beratung der Verfassungsänderung (zweijährige Etats- und vierjährige Legislatur-Perioden) hat am Donnerstag Abend eine Sitzung gehalten, freilich ohne sich zu einigen. Für die vierjährige Legislaturperiode dürfte sich wohl eine Majorität finden, dagegen weniger eine solche für die zweijährige Etatsperiode.

Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzes, betr. die Fürsorge der Hinterbliebenen der Reichsbeamten, hat beschlossen nach Ablehnung des Antrages, die Beamten unter 1000 M. Einkommen nur mit 2 pCt. heranzuziehen, den § 3 der Vorlage unverändert anzunehmen, wonach alle Beamten mit 3 pCt. ihres Einkommens herangezogen werden. — Die Kommission zur Beratung des interessanten, vielbesprochenen Gesetzes betreffend die Dienstwohnungen der Reichsbeamten beschloß mit 7 gegen 3 Stimmen (2 Nationalliberale und 1 Fortschritt), daß die Reichsbeamten nur zu einem Sage von höchstens 15 pCt. bei der Abschätzung ihrer Dienstwohnungen herangezogen werden können; das Gesetz soll am 1. Juli cr. in Kraft treten. Die Petition des Berliner Magistrats kam nicht zur Beratung.

Während der württembergische und hessische Landtag endlich geschlossen sind, ist die Session des bayerischen Landtages bis zum 9. April verlängert worden. Bis zu den Osterferien werden

also noch immer eine Anzahl bayerischer Mitglieder den Arbeiten des Reichstags entzogen sein.  
Die „B. u. S. Z.“ meldet aus gut unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit, daß binnen kurzer Zeit der erzbischöfliche Stuhl in Köln vacant werden wird, indem an die Berufung des Erzbischofs Melchers nach Rom, und seine Ernennung zum Kardinal kaum noch zu zweifeln sei.

### Ausland.

**Großbritannien.** Im Oberhause wurde am 18. d. M. die irische Waffenbill in dritter Lesung angenommen. Nach Meldungen aus Newcastle vom 18. d. werden trotz der Friedensverhandlungen fortgesetzt Truppen nach dem Lager bei Mount Prospect vorgeschoben. Die Boers arbeiten seit mehreren Tagen an der Befestigung ihrer Stellung in Langsnek. Nach Aussage der Boers hätten dieselben in der Schlacht bei Majuba-Hill 50 Mann verloren. In Newcastle ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Boers nicht in eine militärische Besetzung des Transvaalles willigen würden, welche die wesentliche Bedingung der Engländer sein würde.

Der Prinz von Wales begibt sich am 21. d. M. zu den Besichtigungsfahrten nach Petersburg, voraussichtlich wird der Prinz von seiner Gemahlin begleitet werden.

**Frankreich.** Eine Ministerkrisis scheint nunmehr unvermeidlich. Der am 19. von Grevy präsidirte Ministerrath dessen Beschlüsse geheim gehalten werden, hat offenbar zu einer Verständigung nicht geführt. Nach dem Ministerrath hielten Cazot, Constanz u. Jarre, die Getreuen Gambettas, einen speciellen Rath, u. Constanz begab sich dann in das Palais Bourbon zum Kaiser. Ferry bestand gestern trotz aller Zuredens darauf, daß das Cabinet sich in einer so wichtigen Frage wie das Krisenfratium aussprechen müsse. Die Situation ist sehr unklar, denn wenn auch die drei Gambettinischen auscheiden und ein Ersatz gesucht wird, so fragt es sich doch sehr, ob ein solches Cabinet es zu einer Majorität in der Kammer bringen würde. Das Schicksal des Krisenfratiums ist durch das Ausscharen Grevys und Ferrys allerdings höchst fraglich geworden.

**Rußland.** St. Petersburg, 19. März, Abends. (W. T. B.) Die Ueberführung der Kaiserlichen Leiche nach der Peter-Pauls-Kathedrale fand heute Mittag bei hellem Sonnenschein, aber ziemlich heftigem Winde statt. Unmittelbar hinter dem Trauerwagen schritt Kaiser Alexander III. in der großen Generalsuniform ohne Mantel mit dem Bande des Ordens des heiligen Andreas. Der Trauerzug bewegte sich von dem großen Portal des Winterpalastes aus zwischen dem Admiraltätsgebäude und dem Winterpalaste an dem Newa-Canal entlang über die Niwola-Brücke nach der ersten Linie von Wasili-Dstrow über die Antichow-Brücke nach der Peter-Pauls-Festung. Den ganzen Weg entlang bildete Militär Spalier. Von der Festung wurden, während der Zug sich heran bewegte Kanonen gelöst. Der ganze Trauerzug umfaßte 13 Abtheilungen. An der Spitze einer jeden derselben befand sich ein Ceremonienmeister zu Pferde. Bei der Ankunft vor der Peter-Pauls-Kathedrale hoben 8 Generale von der Suite den goldenen Dede des Sarges ab. Der Kaiser und die Großfürsten trugen sodann den Sarg, welchem die Geistlichkeit mit dem Metropolitani voranschritt. Der Sarg wurde auf den Katafalk gestellt und der Dede des Sarges auf einem mit Silberbrokat bedeckten Tisch gelegt. Die Botschafter und Gesandten hatten den Zug bei der Kathedrale erwartet. Die Feier schloß mit einer Todtenmesse. — Der ganze Weg, welchem der Trauerzug passirte, war überall auf das Reichste mit Trauerfarben geschmückt, ebenso zahlreiche Häuser in allen Hauptstraßen der Stadt. Eine unähliche Volksmenge bildete Spalier. Allenhalben herrschte die größte Ruhe und Ordnung. Die ganze Haltung des Volkes war ein bereites Zeugniß für die unendliche Liebe der Nation zu dem dahingegangenen Kaiser.

**Schweden.** Stockholm, 19. März, Abends. (W. T. B.) Der König befindet sich besser, die Temperatur ist normal, der Husten gering. Der Kronprinz, welcher heute hier eintraf, ist während der Krankheit des Königs zum Regenten ernannt worden.

**Orient.** Konstantinopel, 19. März.

(W. T. B.) (Telegramm der Agence Havas.) Es heißt, die Pforte habe auf Anregung eines Botchafters eine Grenzregulirung vorgeschlagen, welche in Thessalien die Linie des Peneus mit Larissa, Trikala und Bolo umfaßt, von Spirus aber nur die Trevesa gegenüberliegende Landspitze Punta cedrit. Die Nichtabtretung von Spirus sollte jedoch durch die Cession Kretas kompensirt werden.

Konstantinopel, 19. März, Abends. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach dürfte die heutige Sitzung betreffend die griechische Grenzfrage die vorletzte, wenn nicht schon die letzte sein. Es werden nunmehr Unterhandlungen der Kabinete über die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen der Botschafter erfolgen.

### Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 14. huj.

Es wurde in dieser Sitzung als 1. Nummer der Tages-Ordnung die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths vorgenommen. Von 23 Stimmen erhielt Herr Kaufmann Köhner 15 u. Herr Stadtrath Blanke 8. Herr Köhner ist somit gewählt.

2) Ref. Meißner. Der Vorstand des hiesigen Rejourneegesellschaft hat beantragt, den von der Hälterstraße nach dem Rejournegrundstück führenden Durchgang, der zugleich den Zugang zu ur Brauhausstraße vermittelt, in einen angemessenen passibaren Zustand setzen zu lassen. Die Bau-Deputation ist diesem Antrage näher getreten, hat eine Verbesserung des Weges für erforderlich erachtet und zugleich die Verbreiterung desselben bis zur Fluchtlinie des Jenett'schen Hausgiebels in Vorschlag gebracht, nach dem Jenett offerirt hatte, daß er das dabei in Betracht kommende Terrain und den darauf befindlichen Brunnen, der nach den eingezogenen Grundabmessungen gutes Trinkwasser liefert, der Stadtgemeinde für den durchaus angemessenen Preis von 600 Mark überlassen wolle, wenn an seinem Giebel entlang eine Isolirmauer und auf der neuen Grenze eine Futtermauer, die den Brunnen nischenartig einfaßt, errichtet werde. Die Herstellung dieser Mauern, wenn die Futtermauer auch nur in Höhe des jetzigen Durchgangs und darauf ein Staket errichtet wird, kostet nach dem Ueberschlage des Stadtbaumeisters Heger 2000 Mark, so daß der Stadtgemeinde für Ausführung des ganzen Projekt ca. 2600 M. Kosten erwachsen würden.

Magistrat hat daher beschloffen, das Ueber-einkommen mit Jenett zu genehmigen, die vom Stadtbaumeister Heger veranschlagten Arbeiten ausführen zu lassen und die Kosten dafür sub Titel Inzsgemeh des Etats zu veranschlagen.

Auf den Antrag des Ref. wird dieser Beschluß genehmigt.

3) Ref. Voigt. Der Fleischermeister Stecher auf dem Neumarkt beabsichtigt sein Wohnhaus umzubauen. Er muß nach dem Bebauungs- u. Fluchtlinienplan der Vorstadt Neumarkt 4,25 DM. von dem Straßenterrain erwerben. Der Preis ist auf 5 Mk. pro DM. festgesetzt. Herr zc. Stecher ist bereit, das Kaufgeld zu zahlen. Magistrat erjudt die Versammlung um Genehmigung, welche auf den Antrag des Ref. ertheilt wird.

4) Ref. Zigenhorn. Derselbe verliest das vom Magistrat entworfene Ortsstatut, welches lautet:

die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen nicht unter die Gattung von Branntwein oder Spiritus fallenden geistigen Getränken wird fortan von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht.

Ref. kann sich mit dem Erlasse des Statuts nicht einverstanden erklären und stellt den Antrag, die Magistrats-Vorlage abzulehnen. Dieser Antrag wird angenommen.

5) Ref. Witte. Bei Gelegenheit der Prüfung des Bauprojects der Gebr. Walprich und der für dasselbe zu stellenden Bedingungen hat die Bau-Deputation beschloffen, den städtischen Behörden vorzuschlagen, daß die Canalisation der neuen Straße von der Altenburg nach der Karlstraße und der ganze Brückenbau dajelbst bei der Berechnung der bei dem Anbau an dieser Straße nach dem Ortsstatut für die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg zu berücksichtigende Straßenanlagekosten außer Anlaß bleibt, weil anben-

falls nach Lage der Verhältnisse ein Anbau an dieser Straße, der an und für sich doch nur winzighenswerth sein kann, unverhältnißmäßig verteuert und dadurch nahezu unmöglich gemacht wird. Ferner schlägt die Deputation vor, daß für die Vertheilung der Angelagekosten im Sinne des Ortsstatuts die neue Straße von der Altenburg bis zur Karlstraße als Einheit aufgeföhrt wird. Der Magistrat ist mit diesen Vorschlägen einverstanden und erjudt die Versammlung um ihre Zustimmung. Auf Antrag des Ref. genehmigt die Ver. diese Vorschläge.

6) Ref. Nitzsche. Nach früheren Beschlüssen sollen sämtliche Vergütungen, die von der Direktion der Pr. St. F. S. für die Bearbeitung der Immobilien- und Mobilien-Versicherungs-Angelegenheiten gezahlt werden, zur Kämmerer-Kasse fließen. An regelmäßiger Vergütung zahlt die Societät jährlich 620 M. wovon der Stadt Müller 270 M. und der Magistratsdiener Thurm 20 M. erhalten. Außerdem zahlt aber die Societät für bestimmte Arbeiten, z. B. für Ueberwachung der Mobilien-Versicherungen zc. besondere Remunerationen. Diese sollen diejenigen Beamten belassen werden, welche die betreffenden Arbeiten besorgen. Magistrat erjudt die Versammlung um Genehmigung, welche auf den Antrag des Ref. ertheilt wird.

7) Von dem Testament des Frl. Agner wird die Ver. von dem Ref. Grube in Kenntniß gesetzt.

8) Der Vorsitzende macht bekannt, daß der Bebauungs- und Fluchtlinienplan Section VIII. zur Einsicht im Communalbüreau ausliegt.

Hierauf geheime Sitzung.

### Locales.

Es wird uns mitgetheilt, daß Herr C. W. Jul. Blanke Terrain und Baulichkeiten seiner Maschinenfabrik an die Thüringer Eisenbahn Gesellschaft verkauft habe, die ihre Maschinenwerkstatt von Halle nach hier zu verlegen beabsichtigt.

Merseburg, den 19. März 1881. Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 13. bis mit 19. März 1881 war pro Stück 12 M. bis 15 M.

### Vermischtes.

Eine kleine Illustration über die Höhe der Gerichtskosten und wie vorsichtig man verfahren muß, wenn man Etwas findet. Im Frühjahr v. J. fand ein Einwohner Berlins ein altes Portemonnaie mit 8,18 Mk. Inhalt. Er machte darüber die erforderliche Anzeige, der Berliercr meldete sich jedoch nicht und wurde von ihm in Folge dessen das Ausschlußverfahren beim hiesigen Amtsgericht I. beantragt. Zu-vörderst wurde von ihm ein Kostenvorschuß von 6,30 Mark eingezogen, und ihm am 28. Dezember v. J. das Eigenthumsrecht zugesprochen. Jetzt hat nun der glückliche Finder vom Gericht eine Kostenrechnung erhalten, welche mit dem Betrage von 10 Mk. 20 Pf. abschließt, so daß also verlangt wird, da das Portemonnaie selbst keinen Werth hat, daß er in Folge seines Fundes noch 2 Mk. 2 Pf. Kosten aus eigenen Mitteln zahlen soll. Die Kostenrechnung setzt sich folgendermaßen zusammen: 1 Mk. 23 Pf. Schreibgebühren, Porto und Zustellungsgebühren 8 Mk. 70 Pf. Inzertionsgebühren, 90 Pf. Gerichtsgebühren, in Summa 10 Mk. 20 Pf.

### Predigt = Anzeigen.

Domkirche. Dienstag den 22. März Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Predigt: Herr Cons. Rath Leufner.

Am 23. März. Am 25. März Nachm. 5 Uhr Festgottesdienst Herr Prediger Marr.  
Altenburg. Nächsten Donnerstag den 24. Abends 7 Uhr Festgottesdienst und nach demselben allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung.

Katholische Kirche. Freitag den 25. März am feste Mariä Verkündigung ist um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachm. Gottesdienst.

# Ganz Neu!

Patent-Gummiträger für **Herren & Knaben**, einfach und praktisch für **Militär, Turner & Reiter**, da der Träger sich selbst regulirt, zu jeder Stellung paßt und nie von den Schultern fällt. Patentirt in den vornehmlichsten Staaten, wird bestens empfohlen bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Gartenplan 8.



## Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack.



Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart und fest** mit schönen gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack ohne Farbzusatz.

Niederlage für Merseburg  
bei Herrn **Gustav Elbe**.

**Franz Christoph in Berlin**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten  
Fußboden-Glanz-Lack.

Erste große allgemeine

# Geflügel-Ausstellung in Merseburg

verbunden mit Prämierung und Verloosung

am 1., 2. und 3. April 1881

in den Räumen des Thüringer Hofes.

**Loose à 50 Pf.** sind beim Kaufmann Herrn **Wiese** und Herrn **Schröder** im Thüringer Hof zu haben.

## Das Ausstellungs-Comité.

Hob. Scheibe. Aug. Hensel. Inspector Lindner. H. Göbe. Franz Wirth. Rudolf Schmidt.

### J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft

empfehlte sich zum

#### An- und Verkauf von Werthpapieren,

zur Discontirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Versorgung von Couponbogen, Annahme von Depot-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

**Wah-Maschinen,** bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

**E. Hartung,** Gotthardstraße 18.

Prämirt: **Schankbier** Prämirt:  
Paris. Havre. Altona. Sagenan.  
a. d. Rürnberger Actienbrauerei vorm. Heinr. Henninger,  
18 Flaschen für 3 Mark,  
liefert frei ins Haus  
**Carl Adam,**  
Gotthardstraße 22.

# Strohüte.

Die baldige Zusendung derselben zum Waschen à 1 Mk., Modernisiren 1,25 Mk. — 1,50 Mk. erbittet die  
**Buz- & Modewaarenhandlung**  
von **W. verw. Justin,** a. d. Stadtkirche.

## Jul. Mehne,

Pl. Ritterstraße 1,

empfehlte sein reichhaltig assortirtes

## Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

zu allerbilligsten Preisen; zugleich verkaufe ich einen Posten Herrenstiefeln u. Stiefeletten bedeutend unterm Einkaufspreise, da dieselben etwas länger lagern.

**NB. Gummischuhe** zum Repaririren nimmt an

Die bei mir bei mir gekauften Schuhwaaren bitte bei vorkommender Reparatur an mich gelangen zu lassen und werden dieselben pünktlich und gut besorgt.

**Jul. Mehne.**

Dem bauenden Publikum empfehle sein Fabrikat in **Gyps** zu Stuck- u. Pugarbeiten, sowie zu Estrichböden und zum Ausgießen der Scheunepanzen, desgleichen den Herrn Landwirthen **Düngegyps** in jedem Posten und nur guter Waare.

**F. Graul,** Wethau b. Naumburg a/S.

(Hierzu eine Beilage nebst einer Extra-Beilage.)

ZU

## KAISER WILHELM'S I.

### GEBURTSTAG.

Victoria schaut von ihrem Siegeswagen  
Mit Lächeln in das weite, helle Land,  
Heut' kann sie stolzer noch die Palme tragen,  
Heut' prangt sie schöner noch im Festgewand.  
Und doch hat heute keinen Feind erschlagen  
Die nerv'ge, deutsche, sieggewohnte Hand,  
Die in die Locken sich den Lorbeer windet,  
Und ihn mit schwarz-weiss-rothem Bande bindet.

Die sonst Verderben speiend ihre Boten  
Entsandten in des Feindes dichte Reih'n,  
Kanonenschlünde müssen mit dem rothen  
Hell-freud'gen Blitz des Grusses Herold sein!  
Nicht wie dem Imperator einst die Todten —  
Dir wollen wir den schönern Zuruf weih'n:  
Dich grüsset heut' ein Jubelklang, ein voller,  
Aus Volkes Brust, Du grösster Hohenzoller!

Wohl mögen froh die ruhmgekrönten Ahnen,  
Auf Dich, den Heldenkaiser, niederseh'n,  
Sie sah'n des grossen Kurfürst's Ehrenbahnen,  
Den Siegeslauf des alten Fritz Dich geh'n!  
Heut' sehen sie die sieggekrönten Fahnen  
Zu Deinem Ruhm', zum Preis des Friedens weh'n.  
Erhaben grüssst Dich Deines Stamm's Geschichte,  
Du mehrtest ihren Glanz mit Flammenlichte!

Schwellt denn, ihr Fahnen, flattert weit, ihr Bänder,  
Des deutschen Reiches farbenprächt'ge Zier!  
Der Volkesliebe stummberechte Pfänder,  
Der Treue unvergänglich Mal seid ihr!  
Verkündet es in weitentleg'ne Länder:  
Das deutsche Volk begeht ein Fest allhier!  
Du aber, Kaiser-Held, trag' allerwegen  
Des Volkes Lieb' in Dir, als höchsten Segen!



Unserem vier und achtzig jährigen Kaiser ist unser Festtag, Heil dem Kaiser, dessen Wegenheit der nationale Ehren- und Lieblingstag der Deutschen geworden ist, dem Kaiser, zu dessen einfachen Hause aus den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere, ja fernher über den Ocean tausend Grüße und Zeichen der Liebe wallen, die Unzertrennlichkeit des Bandes bekundend, welches er selbst in Treue um die Treue zwischen sich und dem Volke gewoben hat.

Uns Allen ist Kaiser Wilhelm mehr als der angestammte Fürst auf dem Throne. Wie es ihm vergönnt gewesen, das Schönen und Ringen von Jahrhunderten der Vollenbung entgegenzuführen, so gilt er uns, der gesammten deutschen Nation, auch als der echte und rechte Repräsentant deutscher Würde und Herrlichkeit und er lebt in den Herzen, deren Schlag er verstand. Die selbstsuchtslose Treue und Umgebung, die er auf dem Schlachtfelde, wie in rastloser Friedensarbeit seinem hohen Berufe zuwendet, die schönsten Perle in der an Ehren so reichen Krone, leuchtet als ein seltenes Beispiel dem ganzen Volke in allen seinen Ständen voraus.

Das deutsche Kaiserthum, einst hervorgegangen aus dem höchsten Heerführer und Richteramt, hat in ihm seinen berufensten Vertreter wiedergefunden und neue kräftige Wurzeln in die deutsche Erde getrieben, zum Segen für uns, wie für die kommenden Geschlechter.

In allem Wechsel und Wandel der Zeiten ist Kaiser Wilhelm sich selbst treu geblieben. In den Tagen des Schwantens und der Verwirrung begegneten seine Gedanken über Deutschlands Zukunft und Bestimmung sich mit den Gedanken der Nation. Die Hoffnungen sind in Erfüllung gegangen, welche in dunklen Stunden zu ihm als zu einem festen Leitstern in die Zukunft emporblickten.

Der Geburtstag des Wiederherstellers unseres großen gemeinsamen Vaterlandes ist somit ein Freudentag, an welchem alle unsere Reichs- und Stammesgenossen berechtigten Antheil haben.

Das deutsche Land preist die seltenen und hohen Regententugenden des Kaisers, welche selbst das feindliche Ausland anerkennen und bewundern muß. Auf den Kaiser Wilhelm ist das ganze Erbtheil der Liebe und Innigkeit übergegangen, welches seine erlauchtesten Eltern, den schwergeprüften König Friedrich Wilhelm III. und die unvergessliche Königin Louise von Preußen, mit ihrem Volke verband.

Dankbar blicken wir daher heute zu Gott, der uns mit diesem Kaiser so hoch begnadet; neidlos auf die anderen Völker der Erde, denen wir mit Stolz das Fundament unserer Reichsordnung zeigen können. Mögen Reichsfeinde und Finsterlinge gleich Maulwürfen wühlen oder als krächzende Unheilsvögel umherflattern, — der Sonnenblick der Freiheit vertreibt sie schließlich doch aus Deutschland. Kaiser Wilhelm hat den trauernenden Barbarossa erlöst und die Raben umflüchten nicht mehr den Kuffhäuser. Seine sichere Hand wird uns auch den Frieden im Innern und den Wohlstand schaffen und Friedrich der Große wird den Enkel und dessen Volk in lichtern Höhen segnen und sich freuen, daß in Deutschland „Jeder nach seiner Façon selig werden.“ Jeder sich seiner Arbeit und seines Lebens freuen kann.

Wir müssen siegen, denn die in unserm Kaiser verkörperte Milde und kaiserliche Gewalt wird getragen von unerlöschlicher Treue und Umgebung des Volkes, und die Liebe des Volkes ist der beste Eckstein unserer Macht. In diesem Sinne bringen wir dem Fürsten im Silberhaar den Zoll der Liebe, den das Herz darbringt.

Zu dem allmächtigen Lenker der Völkergeschichte aber stehen wir, daß Kaiser Wilhelm noch lange in Kraft und Gesundheit seinem Lande und seinem Volke erhalten bleiben möge!

### Kaiser Wilhelms erste dreißig Lebensjahre.

Kaiser Wilhelm ward am 22. März 1797 im königlichen Schlosse zu Berlin geboren. Ein Leben voller Müß' und Arbeit, aber auch voll Segen und Ehren, ein selten hohes und glückliches Alter ist dem großen dritten der Hohenzollern beschieden, der einen König, wie Friedrich Wilhelm III., seinen Vater, der Preußens unvergessliche Königin Luise, seine Mutter nennen durfte. Der Lebenslauf Kaiser Wilhelms erfüllte das Fehlen der Königin Luise, als sie an ihren Vater schrieb: „Meine Sorgfalt ist meinen Kindern gewidmet für und für, und ich bitte Gott, daß er sie segnen und seinen guten Geist nicht von ihnen nehmen möge.“

Unser Kaiser, der heute noch jugendlich frisch dahinschreitet, eine majestätische Gestalt voll Kraft und Würde, war ein schwächliches Kind, das dem treuen Elternherzen oft bange Stunden machte. Die ersten acht Jahre flossen für den Prinzen ruhig dahin. Die militärischen Übungen, zu welchen er frühzeitig angehalten wurde, stählten seinen Körper mehr und mehr. Unter Anleitung tüchtiger Lehrer, die der Prinz stets in dankbarem Anbeken gehalten hat, entwickelte er sich ganz nach dem Sinne seiner Mutter, die im Jahre 1808 an ihren Vater schrieb: „Unser Sohn Wilhelm wird, wenn nicht Alles trügt, ganz wie sein Vater, einfach, bieder und verständig, auch in seinem äußeren Auftreten hat er die meiste Ähnlichkeit mit ihm.“

Als Prinz Wilhelm 9 Jahre alt war, brach die Schreckenszeit der preussischen Geschichte an. Napoleon hatte am 14. October 1806 Preußen bei Jena und Auerstädt fast vernichtet. Unter den Gefallenen war der heldenmüthige Prinz Louis Ferdinand, der Prinz Wilhelm besonders

liebe. Napoleon rückte als Besieger Preußens in Berlin ein, die königliche Familie zog sich immer weiter nach dem Osten des Reiches zurück. In Schwedt an der Oder traf die Königin mit ihren Kindern zusammen. Sie drückte ihre beiden ältesten Söhne, den Kronprinzen und unsern Prinzen Wilhelm unter einem Strom von Thränen ans Herz und hielt ihnen das Gesicht des Vaterlandes und die Hoffnung auf die Zukunft vor Augen. Zunächst ging es freilich noch Stufe für Stufe abwärts. Noch einmal versuchte Preußen das Joch Napoleons abzuwerfen; — es war vergebens. — Im Frieden zu Tilsit verlor Preußens König die Hälfte seiner Landbestehle. Zu gleicher Zeit waren schwere Leiden anderer Art über die königliche Familie gekommen. — Die Königin Luise hatte sich in Folge der Pflege ihrer kranken Kinder das Nervenfieber zugezogen. Wästen im Winter unter entsetzlichem Schneegestöber mußte die hohe Frau in Betten gepackt von Königsberg an die äußerste Grenze Preußens nach Memel gebracht werden. Sie wollte lieber in Gottes, als in Napoleons Hände fallen. Auch Prinz Wilhelm erkrankte am Nervenfieber und feierte seinen 10. Geburtstag unter recht traurigen Umständen. Doch eine Freude ward ihm zu Theil. Als Geburtstagsgeschenk bekam er von dem königlichen Vater das Patent als Fähndrich bei der Garde zu Fuß und hat also am Neujahrstage 1807 seine militärische Laufbahn begonnen. Endlich kam die Zeit, wo die königliche Familie wieder in Berlin einziehen konnte; aber die volle Freudeehrte nicht wieder. Schmerzreich war der Friede zu Tilsit gewesen, schmerzreich waren auch die fünf Jahre, welche auf den Frieden folgten. Am 19. Juli 1810 starb die Königin Luise. Der König, sagt von Schmerz überwältigt, drückte seiner Luise die Augen zu, „seines Lebens Stern, der ihm auf dunkler Lebensbahn so treu geleuchtet.“ Dann führte er seine Söhne an das Todtenbett, sie sanken nieder und bedeckten die todtten Hände der Mutter mit Küffen und Thränen.

Es kam das Jahr 1812. Die Franzosen zogen im Sommer durch Deutschland nach Rußland. In Eilmärschen trieb Napoleon die Seinen auf Moskau los. Es dauerte nur wenige Monate und verhungert, gekrümmt, durch Frost verkrüppelt, mit hohlen Augen, wankenden Knien und wilden Bärten schleppten sich die Ueberreste der „großen Armee“ wieder über die preussische Grenze.

Die Deutschen sahen das Gottesurtheil. Der Sturm brach los, das Volk stand auf.

Preußens König rief sein Volk zu den Waffen und Alle, Alle kamen.

Die Begeisterung für's Vaterland war eine allgemeine. Prinz Wilhelm, Krieger mit Leib und Seele, sah den Todemuth der preussischen Jugend. Und er, ein Züngling von 16 Jahren, — der Prinz eines Königshauses, dessen Fürsten stets die ersten auf dem Schlachtfelde waren; ein Offizier der Garde, die jubelnd unter seinen Augen Breslau verließ, — er mußte zu Hause bleiben. Der König bedachte die immerhin noch wenig kräftige Gesundheit des Sohnes und erwiderte auf dessen inständliches Bitten: „Ich habe Dir befohlen, zurückzubleiben; Du sollst darum nichts verlieren.“ Und der Sohn war Soldat, er mußte gehorchen. Bald hörte er dann die Kunde von dem dreitägigen Ringen in der Völkerschlacht bei Leipzig am 16., 17. und 18. October 1813. Der König von Preußen aber eilte vom Schlachtfelde an die Gruft ihrer theuren Todten und legte einen frischen Lorbeerkranz zu ihren Füßen. Auf der Rückreise besuchte er seine Kinder in Breslau und erfüllte die Bitte des Prinzen Wilhelm; er nahm ihn, nachdem er ihn zum Capitän ernannt hatte, mit in den Krieg. Das erste Schlachtfeld, welches der Prinz sah, war das bei Leipzig.

Nun ging's nach Frankreich.

Als am Neujahrstage 1814 Blücher über den Rhein setzte, nahm unser Kaiser an der Errömmung einer französischen Schanze bei Mannheim Theil. Auf Frankreichs Boden zeichnete er sich in einem Gefechte durch mannhafte Unerbrotlichkeit so aus, daß der Vater die Brust seines Sohnes mit dem Eisernen Kreuz schmücken durfte. Mit den Verbündeten zog der Prinz in Paris ein. Von dort aus unternahm er seine erste Reise nach London,ehrte dann nach Frankreich zurück und sah die schöne Schweiz. Gestärkt und geträgt kehrte der Prinz heim. Bejn Tage nach seiner Confirmation, die nachträglich stattfand, wurde in der Schlacht bei Waterloo des Vaterlandes Befreiung endgiltig beiegt. Mit der siegreichen Armee zog jetzt der Prinz zum zweiten Male in Paris ein und verweilte etliche Monate. Noch einmal machte sich die Kränklichkeit der Jugendjahre geltend. Als aber eine hitzige Krankheit überstanden war, da hatte sich der Körper durchgearbeitet und die Besorgnisse um das Leben des Prinzen schwanden. Am 30. März 1817 erfolgte die Beförderung zum Obersten. Den folgenden Sommer und Winter brachte der Prinz in Petersburg zu. Der Vater fand den von Rußland heimkehrenden Sohn männlich und gereift, daß er ihm von nun an wichtige Staatsgeschäfte übertrug und ihn zum Mitgliede des Kriegsministeriums ernannte. Wir finden den Prinzen nun im Auftrage seines königlichen Vaters bald im Osten, bald im Westen des Landes, um die Festungen und Truppen zu besichtigen. So bildete er sich mehr und mehr zum ersten Soldaten des Heeres heraus. Er zeigte eine unverwundliche Arbeitslust und konnte sich selbst nicht genug thun. Was er von andern verlangte, daß that er selbst im höchsten Maße.

Als Prinz Wilhelm dem 30. Lebensjahre nahe war, wurde er zum Generalkapitän befördert. Eine Reise nach der Schweiz führte ihn über Weimar; hier lernte er die Prinzessin Luise kennen und gewann sie lieb. Er führte sie am 11. Juni 1829 als Gemahlin heim, nachdem ein jüngerer Bruder Carl die Schwester, die jüngst verstorbene Prinzessin Carl, zur Gemahlin genommen hatte.

Christoph Wild.

**Vermischtes.**

Eine Buchdrucker-Spekulation. Aus Paris wird geschrieben: Der Unternehmungsgestir der Gründer der Industrien, welche um die Buchdruckerei sich gruppieren, ferner der Zeitungs- und Reporterindustrie ein in der Welt dastehendes Monument. Wenige Schritte von der Börse befindet sich die großartige Transport- und Versendungsanstalt, die „Messagerien.“ Das Bankhaus Bouvier und Genossen hat diese in die Rue Montmartre gehenden und niederzuweisenden Gebäude angekauft um einen Hauptplatz von 6000 Meter zu erwerben. Auf diesem Räume werden der Palast und die kleinen von einander abgeordneten Hotels der „Großen Druckerei“ erbaut. Dieselbe wird alles zu ihrem Betriebe Erforderliche selbst erzeugen. Ihre Maschinenwerkstätte unter der Leitung des berühmten Erfinders Marinoni wird ihr die Presse, sonstige Maschinen und Werkzeuge liefern. Ihre Lettern wird sie selbst gießen, wie sie zu ihrem Gebrauche eine Fabrik von Druckerschwärze errichtet. In der Provinz errichtet sie ihre Papierfabrik. Nicht weniger als 20 politische Tagblätter und 40 spezifische Wochenblätter haben bereits mit ihr Verträge nicht nur für Satz und Druck, sondern auch für Redaktionslokalitäten, für Verwaltung und Expedition abgeschlossen. Die Druckerei bildet für alle diese Zeitungen ein Syndikat für den gemeinschaftlichen, also für das einzelne Syndikatsmitglied überaus vortheilhaften Dienst des Transports, der Ankündigung und des Verkaufs, der Post, des Telegraphen, der Auskünfte, der Abonnements und sogar der Kaufen. Die Druckerei beabsichtigt das Hauptlager für alle kommerziellen, finanziellen, technischen Druckarten, ferner für den Buchhandel die Centraldruckerei zu werden, welche das stärkste Manuscript binnen wenigen Tagen als fertiges Buch in den Handel bringen kann. Um das Redaktionsgeheimnis der Zeitungen zu wahren, wird jede Redaktion vollständig abgeordnete Bureau oder ein kleines Hotel mit unmittelbarem Eingang von der Straße haben. Die Druckerei organisiert eine zahlreiche Kavallerie und ein Korps von Austrägern. Ihre Dienstleistungen werden die Zeitungen, im Augenblicke ihres Erscheinens, nach allen Verkaufsstellen und Wohnhöfen, auch die Austräger selbst nach den Vororten um Paris bringen. Den Mittelpunkt der

Druckerei wird eine großartige „Halle“ bilden, welche, zur freien Verfügung des Publikums, eine Bibliothek und alle beachtenswerthen Zeitungen und Zeitchriften der Welt enthält, auch alle laufenden Telegramme unverzüglich affichirt. Die „Agence Havas“ hat in der Halle ausgedehnte Lokalitäten gemiethet, um inmitten der Zeitungen, welche sie bedient, sich zu befinden. In der Halle selbst und neben ihr werden errichtet: ein Comptoir für das Abonnieren und Anzerate bei allen in der Welt erscheinenden periodischen Schriften; ein Bureau für das Ausfragen und das Verteilen von Prospekten, Reklamen, Handelsanzeigen, Adressen und Karten in den Wohnungen wie in den Gassen; ein Postamt und ein Telegraphenamt mit Telephon: endlich eine Buchhandlung für klassische und technische Werke wie für Neugleiten und Flugschriften. Die Druckerei wird für Luxuswerke und Kunstarbeiten abgeordnete Werkstätten errichten, wofür sie die besten Fachmänner um jeden Preis heranzuziehen und heranzubilden hofft. Um während der Bauzeit schon in Thätigkeit zu treten, haben die Gründer in ihrer nächsten Nachbarschaft zwei große Druckereien angekauft, wo zur Stunde neben vielen Finanzblättern folgende Zeitungen gedruckt werden: „La France“, „La Liberté“, großer und kleiner „National“, „Telegraphe“, „La Paix“, „Mot d'Ordre“, „Intransigant“, „Marseillaise“, „Nouvel-Journal“, „Petit Caporal“, „Unité nationale“, „Journal du Soir“, u. s. w. In Paris werden täglich mehr als zwei Millionen Exemplare politischer Blätter abgezogen, für welche man wohl 10 Millionen Leser annehmen kann. Die große Druckerei kann also im vollen Sinne des Worts ein Institut werden, selbstverständlich auf Actien und auf Visito der Aktionäre.

**Ein Verbrecher aus Gutherzigkeit.**  
(Schluß.)

Da aber die Kontrolle im Geschäft sehr wachsam war, mußte der von Sorgen und Gewissensbissen geplagte Samaritaner-Verbrecher auf ganz besondere Einfälle verfallen, um dem Blutege, der an seinem Marke saugte und sehr, Geld zuzubringen. Bald legte er das Geld unter die Rügen der Gewölbtüren, bald versteckte er es an einer bestimmten Stelle im Garten . . . und die gestohlenen Summen wurden immer größer. Der Prinzipal aber konnte sich noch immer nicht ent-

schließen, auf Bauer einen Verdacht zu werfen. Da wurde der verbrecherische Handel durch einen ebenso eigenartigen Zufall entdeckt. Michael Speck — so hieß der Bettler — fing an, besser gekleidet zu gehen, nobel zu leben und als er von einigen Bekannten befragt wurde, wiejo er solchen Aufwand treiben könne, da er ja doch nicht arbeite, lachte er höhnisch und sagte: „Wozu brauche ich zu arbeiten oder gar mich zu plagen ich habe schon Jemanden, der für mich sich rackert der sogar stiehlt, um mich zu ernähren.“ Und als man in ihn drang, den Namen dieses sonderbaren Menschenfreundes zu nennen, machte er solche Anbeutungen, daß den würdigen Freunden bald offenbar wurde, wer der diebische Samaritaner sei.

Nun geschah das Sonderbare, daß fast jeden Tag ein anderes verdächtiges Individuum in dem Kaufmannsladen erschien, dem Burtschen vorhielt, daß man um sein Treiben wisse, mit Entdeckungen drohte und auf diese Weise an dem hierüber zu Tode Erschrockenen Erpressungen der elendesten Art vollführte. Bauer wußte in seiner verzweifelten Lage keinen anderen Ausweg, als seine diebischen Angriffe auf die Kasse seines Chefs zu verdoppeln und zu verdreifachen. Bald hatte die Summe des Gestohlenen fünfzehnhundert Gulden erreicht, da wurde er entdeckt und dem Strafgerichte eingeliefert. Vor Kurzem fand über diesen psychologisch merkwürdigen Fall die Verhandlung vor dem Wiener Landesgerichte statt. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Franz Bauer, Michael Speck und sechs Genossen, die von den Diebstählen Bauers gewußt und sich davon bereichert hatten, die auf Gesellschafts-diebstahl lautende Anklage.

Dem Verteidiger Dr. Julius Diner gelang es jedoch, dem Gerichtshofe die Ueberzeugung beizubringen, daß hier nur Diebstahl und kein Gesellschafts-diebstahl vorliege und wurde Bauer zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von neun Monaten, Speck zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt. Die übrigen Genossen wurden nur wegen Diebstahlsübertretung verurtheilt. Der unglückliche Verbrecher aus Gutherzigkeit erklärte sich auch bereit, aus jenem in der Waisenkasse liegenden Vermögen den Schaden zu machen.

**Der Kamerad.**

Erzählung aus dem Leben Kaiser Wilhelm's I. von **Wilh. Grote.**

In seinem mit soldatischer Einfachheit ausgestatteten Arbeitszimmer ging Ludwig von Boninski, der Besitzer eines nicht unbedeutenden Rittergutes im Großherzogthum Posen, mit weiten Schritten auf und nieder. Seine hohe Stirn war bedeckt, die mit einem grauen Schnurrbarte bedeckte Oberlippe zuckte krampfhaft hin und wieder und verkündete die innere Erregung, welche den hochgewachsenen und kräftig gebauten Mann ergriffen hatte. Eine Stunde mochte so verflossen sein, da machte sich die gepresste Brust in einem tiefen Seufzer Luft. Fast zu gleicher Zeit öffnete sich die Thür, und ein reizender, lächelnder Mädchentopf wurde sichtbar, dem gleich darauf ein sylphenartiger Körper in einfacher und doch eleganter Hausstracht folgte.

„Papachen“, tönte die Silberstimme der dunkelblonden, zierlichen Jungfrau, während sie den Zeigefinger der rechten Hand schelmisch drohend erhob, „ist das die soldatische Pünktlichkeit, welche man sonst an dem Herrn Ludwig von Boninski, Rittmeister a. D., gewohnt ist? Wahlich, der Thee wird eifig kalt.“ Der scherzende Ton vermandelte sich; sie sah die sorgenschweren Füge des väterlichen Angesichtes: „Was ist Dir?“ rief sie, „das kann nichts Unbedeutendes sein, das Dich bewegt. Schon seit einigen Tagen bist Du zerstreut, einflüßig; aber so wie heut — Was ist geschehen? was hast Du, Papa?“

Er machte eine abwendende Bewegung mit der Hand, aber die Tochter schlang die Arme um den Hals des Alten und bat so rührend, ihr den Grund seines Grammes anzugeben, bis er auf

einen Brief wies, den er am frühen Morgen schon erhalten hatte und der erbrochen auf dem Schreibtische lag.

„Dies!“ sagte er mit umschleierter Stimme, „im Grunde ist es besser, daß Du die drohende Gewitterwolke schon jetzt wahrnimmst. Wanda! das ist ein gewichtiger Schlag.“

Wanda wandte sich dem Tische zu, ergriff mit zitternder Hand das Schreiben und fragte sodann: „Was entfällt es?“

„Eine Kleinigkeit, Kindchen!“ lautete die ingrinnige Antwort, „mir ist nur von dem lieben Herrn Gläubiger die einzige Hypothek, die auf meinem Gute lastet, gekündigt worden. Die einzige Hypothek! — was will das sagen? Diese einzige Hypothek beträgt aber volle sechzigtausend Thaler. O, Herr Abel in Posen hat sehr wohl gewußt, was es auf sich hat, wenn man die anderen Hypotheken an sich bringt und einziger Gläubiger wird. O Karl! Karl!“

Der letzte Ausruf galt dem einzigen, bei Sedan gefallenen Sohne, der die eigentliche Ursache der Belastung des Boninski'schen Gutes gewesen war. Als junger Officier war er in die Wunderklaue des Herrn Abel gefallen, der den Vater zu bestimmen wußte, die Schulden des Sohnes anzuerkennen und sie auf sein Gut hypothekarisch einzutragen zu lassen und zwar so, daß der gefällige Mann einziger Gläubiger wurde. Nun hatte derselbe sein Recht gebraucht, die große Summe zu kündigen; wußte er doch sehr wohl, daß die Zeit, um bedeutende Gelder aufzunehmen, nicht geeignet sei, zumal für Ludwig von Boninski, der — obgleich polnischen Ursprungs — ein guter Preuze zu sein sich rühmte.

Wanda hatte den Brief gelesen, in dem ein anderer Geldmann dem bedrängten Gutsbesitzer erklärte, daß Geld herbeizuschaffen unmöglich sei,

möchte auch Boninski's Gut drei Mal so viel werth sein. Sie warf das Schreiben wieder auf den Tisch und meinte, daß der Vater sich deshalb keine Sorgen machen solle. Das Geld werde sich auf andere Art herbeizuschaffen lassen.

Der ehemalige Rittmeister lachte bitter. „Wohl von guten Freunden, die selber keine tausend Thaler entbehren können?“ verzogte er, „nein, Wanda, es giebt keinen Ausweg. In einem halben Jahre bin ich ruiniert, können wir als Bettler dieses Gut verlassen.“ Er ballte die Faust, stuchte dem Wucherer und ließ seine Wäde, während er sich in den Lehnstuhl warf, über die Waffen an der Wand schweifen.

Wanda hatte ihn mit keinem Blicke aus den Augen gelassen, sie war auf das Höchste erschreckt und kniete mit gefalteten Händen vor ihm nieder, ihn ansehend, sich keinen schwarzen Gedanken hinzugeben, sondern auf Gott zu vertrauen. Ihre Thränen besiegten die Rauheit und Leidenschaft des alten Soldaten. Er wurde ruhiger und ließ sich in das Speisezimmer führen, wo die älteste Tochter Bratislawa ihrer wartete. Dieselbe glich Wanda keineswegs; denn konnte diese die Göttin Heta darstellen, so kam dem Betrachter von Bratislawa's Schönheit die erste Kallas Athene in den Sinn. Sie war hoch gewachsen, ruhig und ernst. Ihre Bewegungen waren so gemessen anmuthig, daß nur das leuchtende, schwarze Auge die Gluth ihres Herzens verrieth.

Als die Beiden eintraten, erinnerte sie tadelnd an das Hausmärchen von den Ausgejandten, welche sämmtlich nicht nach Hanje kamen.

„O scherze nicht“, erwiderte Wanda; „das klingt Papa nicht süß. Oder scherze doch, daß seine Sorgen entfliehen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Der Kaufmann Wilhelm Hilde hat das unter der Firma Wilhelm Hilde zu Reuschberg betriebene Geschäft an seinen Sohn Franz Richard Hilde abgetreten. Letzterer ist somit als Inhaber der Firma eingetragen und Ersterer im Handels-Register g. löst auf die Anmeldung vom 12. März 1881 eingetragen am 16. März c.

Merseburg, den 16. März 1881.

Königliches Amtsgericht III.

## Aufruf.

Janik, Lorenz Dienstknecht aus Jankendorf, zuletzt bis Anfang März in Lügen in Dienst gewesen, soll in der am 30. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen Schwurgerichtsgebäude gegen den Landwirth Hoyer ansehenden Straffache als Zeuge vernommen werden. Die Ladung hat nicht bewirkt werden können.

Es wird um Angabe des Aufenthaltsorts des zc. Janik gebeten.

Raumburg a/S. den 19. März 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.

J. B.: Sillig.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag den 24. d. M., Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

Berathung und Beschlußfassung über

- 1) die Ablösung des auf dem Grundstück des Herrn Rechtsanwalts Wölfel haftenden Lehngeldes;
- 2) die Ablösung von Erbzinzen zc. welche an die Armenkasse zu zahlen sind;
- 3) die Anstellung des Lehrers Schröder in London als Lehrer an den hiesigen städtischen Schulen;
- 4) die Genehmigung der Kosten für die Umpflasterung des Marktplatzes;
- 5) die Bierverleitung der beiden Weissenfeller Geadrons;

Geheime Sitzung:

- 6) die Vermietung einer Wohnung im alten Rathhause an den Wege-Auffseher Thomas;
- 7) den Verkauf des früheren Schulhauses auf dem Tiefen Keller zc.
- 8) die Wahl des Armen-Bezirks-Vorsichters an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Elbe.

Merseburg, den 19. März 1881.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.  
Krieg.

## Aufforderung.

Um Weiterungen zu vermeiden, werden Diejenigen, welche der Forstkasse des Rittergutes Schkopau noch Holzgelde restituiren, ersucht, dieselben bis zum 26. d. Mts. an mich abzuführen.

Schkopau, den 19. März 1881.

Reinhardt, Förster.

## Landwirthschaftliche Winterchule

Merseburg.

Der XII. Coursus der landwirthschaftlichen Winterchule hier wird **Sonnabend den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** im oberen Saale des Rathskellers hiersebst, mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler geschlossen werden.

Die Eltern und resp. Vormünder der Schüler, die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie Freunde und Gönner der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens werden hierzu ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 21. März 1881.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
Schönian.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet

**Dienstag den 22. d. M., Abends 8 Uhr,** in der **Kaiser Wilhelms-Halle**

statt. Der Zutritt ist nur gegen Karte gestattet.

Das Directorium.

- ca. 230,000 **Parf-** und **Nemisengefräuche**, das 1000 v. 10 M. ab,
- ca. 8,000 **Parf-** und **Nemisensäume**, das 100 von 70 M. ab,
- ca. 1,000 **Frauereschen**, extra schön, das Stück von 0,75 M. ab,
- ca. 20,000 **Forstpflanzen**, besonders **Erlen, Eschen, Ulmen** und **Haseln**,
- ca. 30,000 **Weißdorn**, verpfl. zu Hecken, das 1000 v. 15 M. ab,
- ca. 3,000 **Zwergobststämchen**, das Stück von 0,50 M. ab,
- ca. 6,000 **Fichten**, verpfl. mit **Ballen** 0,30—2 Meter hoch, das Stück 0,10—1,25 M.,
- ca. 20,000 **Obstwildlinge**, verpfl. extra stark, besonders **Apfel** und **Duitten**,

**Obstbäume, holländ. Linden, Platanen** und alle sonst gangbaren Pflanzenarten. Cataloge gratis et franco.

**Baumschulen d. Ritterguts Bötschen b. Merseburg.**

Der Obergärtner P. von Singsenfern.

## Pferde-, Kühe- und Deconomie-Geräthe-Auction auf d. Rittergute Niederbeuna.

Donnerstag den 24. und Freitag den 25. d. M., von Vormittag 9 Uhr an,

sollen auf dem

### Rittergute Niederbeuna

**Wirtschaftsaufgabehalber 10 St. gute Pferde, 30 Kühe, 1 Bulle, 10 Schweine, 400 St. Schaaf** zc., sowie **6 Wirthsch.- und 3 Kutschwagen**, Pflüge, Eggen, Walzen zc. ferner **1 Häcksel-, Dresch-, Mäh-, Sä- und Rübenschneide-Maschine**, die **grossen Vorräthe** an Lang- und Futterstroh, Hafer, Gerste, Weizen **Rüben und Kartoffeln**, sowie auch Möbel, Betten und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Das Vieh etc. die Maschinen kommen am ersten Tage zum Verkauf.**

Merseburg den 15. März 1881.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

## Kühe- u. Deconomie-Geräthe- zc. Auction auf dem Rittergute Tragarth.

**Montag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** sollen auf dem Rittergute Tragarth 2 tragende Kühe, 1 starker einsp. Küstwagen, 1 noch neue einsp. Ringelwalze, Ader- und Kartoffelpflüge, 1 gr. Rippfarr, 1 starker Vorderwagen nebst Leitern, 1 Krümmer, 6 Kleereuter, 10 steinerne Kuhtröge, 7 hölzerne Jalousieladen, gute Fenster und ca. 50 Kisten in div. Größen zc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 18. März 1881.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Com.

## Dom-Gymnasium.

Die Arbeiten und Lieferungen des **Zimmermanns** und **Dachdeckers** zur Herstellung der **Turnhalle** sollen im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten werden bis zum **2. April 11 Uhr** auf dem Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen und können daselbst auch die Bedingungen eingesehen werden.

Der Kreis-Bauinspector Danner.

## Sitzung des Vereins zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Mariin.

Mittwoch den 23. März, Abends 8 Uhr, in der Börse.

Tagesordnung: 1) Vortrag über die christliche Secte der Quäker. (Herr Organist Rathsch.) 2) Mittheilung eines Consistorialberichtes über die deutsch-reformirte Gemeinde in Florenz. (Herr Organist Rathsch.) 3) Besprechung der von der vorigen Tagesordnung unerledigt gebliebenen Punkte.

Der Vorstand.

## Verbessertes concentrirtes Restitutions-Fluidum,

als vorzüglich empfohlen vom Thierarzt I. Classe Herr Jünger in Remberg, allein hergestellt von **Fried. Karrass, Wörlitz** (Anhalt).

Vorzüglichstes Mittel gegen alle Lahmheiten der Pferde zufolge Ernährung und Ueberanstrengungen zc. Das Fluidum findet u. A. auch seit längerer Zeit Verwendung im Herzogl. Marstall zu Dessau. Abschrift vieler Zeugnisse stehen in der betreffenden Niederlage zu Diensten.

Depot für Merseburg und Umgegend bei Herrn **Gustav Elbe, Merseburg.**

## Sopha-Verkauf.

Zu diesem Jahrmarkt werden eine Auswahl dauerhaft und geschmackvoll gearbeiteter **Sophas** mit wollenen Nips- und Lasing-Überzügen zu sehr zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufstehen.

Stand hinter dem Rathhause. **Karl Seering.**

## Korbweiden.

**Stecklinge** von gewöhnlichen Korbweiden, *Salix viminalis* verkauft das 1000 zu 3 Mark,

von unralischen Weiden das 1000 zu 4,50 Mark,

**Binde- oder Seftweiden** den Str. à 3 Mark,

in größeren Posten noch billiger.

**E. Schmalzfuss** in Uichteritz b. Weissenfels.

# Markt-Anzeige.

**C. H. Kögner aus Muerbach**  
in Sachsen

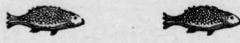
empfehlte sein **Gardinen-Lager** in großer Auswahl, gestickte Mull-, englische Tüll- und Zwirn-Gardinen zu ganz herabgesetzten Preisen. Mull und Battist, Chiffong, Buquè, Bettdecken, Bettzeug, Röcke, Stickerie, Chemisches und alle in dies Fach schlagende Artikel.

Stand auf dem Markte, an der Firma kenntlich.  
**Z. H. Kögner, Fabrikant.**

# Markt-Anzeige. Glacé-Handschuhe,

einknöpfig von 75 Pf. bis 1,25 Mk., zweiknöpfig von 1 Mk. bis 1,50 Mk., weiße 6 Knöpfige 2 Mk., Herrenhandschuhe, extrafein, 1,50 Mk. alles in doppelt gefaltener Waare.

**Zwirn- u. Baumwollen-Handschuhe von 10 Pf. an** empfiehlt **A. Dieberich aus Magdeburg.**  
Stand vor dem Hause des Bäcker Klaffenbach.



Freitag den 25. März wird in Köplichau der Leich gefischt und sind daselbst 50—80 Schock sömmerige Saß-Karpfen zu verkaufen.

# Mauersteine,

gut gebrannt, sind in größerer Quantität zu einem Neubau auf dem Rittergute hier erforderlich. Ziegeleibitzer wollen etw. Lieferungs-offerten unter Beifügung eines Probebestandes mit Preis pro Mille ab Ziegelei und auch franco Bauplatz hier schriftlich bei uns bis 30. März einreichen.

Lieferzeit von sofort bis 1. Juni c. in von uns zu sendenden Fristen.  
Schafst. ddt, den 19. März 1881.

**Zuckerfabrik Schafstätt.**  
**A. Hochheim & Co.**

# Visit-, Adress- u. Einladungskarten,

**Briefpapier und Couverts mit Monogramm** fertigt elegant und billig.  
**F. Karius, Unterbreitestr. 2.**

# Kaiser Wilhelms-Galle.

An einem noch nicht festgesetzten Tage nächsten Monats findet ein

# Gesamnt-Gastspiel

der Leipziger Oper statt. Zur Aufführung kommt **Martha.**

Alles Nähere das Circular, welches ich meinen werthen Gönnern werde vorlegen lassen. Indem ich um gütige und zahlreiche Theilnahme bitte, theile noch ergebenst mit, daß die Leitung der Aufführung Herr Wiegand, welcher im letzten Concert des Gesangvereins mitwirkte, übernommen hat.  
Hochachtungsvoll

**Wilh. Graul.**

# Wohn-Anzeige.

Die 1. Etage meines Hauses Gotthardthor 21, freundlich u. bequem, enthaltend 8 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör (auf Verlangen auch Garten und Pferdefall) ist zu vermieten und **sofort zu beziehen.**

Ch. verw. Merkel.

# Wohnungs-Verm.

Eine Parterre-Wohnung und die 2. Etage ist zu vermieten und 1 April zu beziehen; zu erfragen **Steinstraße 2.**

Die 2. Etage Entenplan 2, ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. **Kieselbach.**

# Bei Verkäufen,

Käufen und Stellegefuchen wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Halle a/S. große Ulrichstraße 41. und **A. Wiese,** Werseburg, welche die wirksamsten Blätter unendgültlich nachweist, beste Fassung und auffallendes Arrangement der Annonce, sowie Uebermittlung der Offerten übernimmt.

# Zum Abbruch

verkaufe ich mein massiv erbaut. Bienenhaus.  
Schkopau. **Reinhardt, Förster.**

Feinste Esparsette, Luzerne u. Rothklee, Wiesen, Erbsen etc.  
**Zhieme & Neubert.**

# Der schwarze Rock.

Neuer Roman von **Wilkie Collins,** dem berühmten Verfasser von „Die Frau in Weiß.“

# Der schwarze Rock.

Dieser Roman hat in England wegen seiner Enthüllungen über den Jesuitenorden ungeheures Aufsehen erregt.

Seit Sue's „der ewige Jude“ ist kein ähnlicher Tendenzroman geschrieben worden.

Der sensationelle Roman erscheint gegenwärtig im Feuilleton der

# „Berliner Zeitung.“

Große politische Zeitung, täglich 2 bis 3 Bogen, beliebt wegen ihrer äußerst liberalen Haltung, der schnellig scharfen Leitartikel u. s. w. Die „Berliner Zeitung“ schreibt bekanntlich immer voran in dem schwereren Kampfe gegen den Ansturm der Reaction.

Dem parlamentarischen Verhandlungen wird durch eigene Original-Berichterstattung ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Trotz der hohen Auflage können wir bei unseren Notationsmaschinen später mit dem Druck beginnen, als andere Zeitungen, so daß alle bis 1 Uhr Nachts einkaufenden Lesergänge u. s. w. noch Aufnahme finden.

Der volkswirtschaftliche Theil enthält gewerbliche und landwirtschaftliche Notizen und ohne Rücksicht auf Sonderinteressen, ein unparteiisches Börsenreferat mit ausführlichem Kou-Gettel. Die Zeichungslisten der preussischen und sächsischen Lotterien werden am Tage der jedesmaligen Ziehung vom größten bis zum kleinsten Gewinn veröffentlicht.

Wöchentliche Gratisbeilagen sind:

# Das „Sonntags-Heim“,

illustriertes Unterhaltungsblatt, jedesmal 2 Bogen stark, Romane, Novellen, schönwissenschaftliche Artikel, Schach, Räthsel u. s. w. enthaltend. In der ersten Quartals-Nummer beginnt ein neuer Roman, welcher besonders bei den Damen beifällige Aufnahme finden wird

# 2. Das juristische Beiblatt,

welches die Entscheidungen des Reichsgerichts in volkstümlicher und jedem Laien leicht verständlicher Form enthält und die interessantesten Kriminalprozesse aus allen Städten der Welt veröffentlicht.

Der Preis für alle drei Blätter zusammen beträgt bei allen **Vorkaufstalten**

**nur 4 Mk. 20 Pf. pro II. Quartal.**

Probe-Nummern stehen gern zu Diensten.

Auf Verlangen per Postkarte wird der Anfang des Romans „Der schwarze Rock“, sowie derselbe bis 1. April erschienen, gratis nachgeliefert. Der Einsendung der Abonnements-Quittung bedarf es nicht.

Expedition: Berlin W., Charlottenstr. 24.

Inserate, bei 27,000 Auflage nur 35 Pf. pro Zeile.

Eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist an einen Herrn sofort zu vermieten  
**Altenerburger Schulplatz 5.**

# Aufforderung.

Alle die mir noch aus den Jahren 1879 und 1880 Beträge für Brickettes und Pressleine schulden, fordere ich hierdurch auf, solche bis spätestens

**3. April d. J.**

zu berichtigen, widrigenfalls ich Klage zu erheben mich genöthigt sehe.

**Heinrich Schultze.**

Eine gute **deutsche Drehrolle** steht zum Gebrauch  
 **Lindenstraße Nr. 13.**

Ein gut möbl. Zimmer m. Kammer ist zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen **Breitestr. 10.**

Dasselbst ist auch ein freundliches Stübchen an eine einzelne Person zu vermieten und Johanni zu beziehen

Eine Wohnung, 1. Etage, **Halle-sche Straße und Ede der Lindenstraße,** enthaltend 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine freundliche

# Wohnung

von Stube, Kammer, Küche u. Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten u. 1. Juli beziehbar **Weinberg 5.**

# Verloren

wurde am Sonntag ein Medaillon mit Kette; gebeten abzugeben **Gotthardstr. 29, 1 Tr.**

# 3 hochtragende Ziegen stehen zum Verkauf Winkel 6.

Die 1. Etage, ganz oder getheilt, auf Verlangen mit Garten, ist zu vermieten und Johanni zu beziehen **Halle'sche Str. 22.**

Suche für sofort oder später einen ordentlichen, zuverlässigen Schaffknecht.

Näheres beim Schäfer **Claus in Wessmar.**

# Ein Logis

von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist an stille Leute zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Poststraße 8.**

Ein Burfche kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Tischlernstr. **D. Säbide, Sigmberg 1.**

Auch stehen birken polirte Rohr-fähle und eine desgl. Kommode zum Verkauf. **D. D.**

# Eine Kette

ist gefunden auf dem Wege von Söfßen nach Pobles; abzuholen beim Ortsrichter in Stofchwiz.

# Formulare

für **Standesbeamte** empfiehlt

**A. Leidholdt's Buchdruckerei.**

# Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 23. März 1881

Gastspiel der Gesellschaft des fürstl. Theaters in Arnstadt.  
Direction: A. de Nolte.

Novität. **Haus Lonei.** Novität.

Lustspiel in 4 Acten von Adolph Arronge.

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Zu der heute Abend stattfindenden Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers durch den Landwehrverein sind die Räume des Restaurants **nicht** mit reservirt und empfehle dieselben meinen werthen Gästen zu gefälligen Benutzung.

Achtungsvoll  
**Wilh. Graul.**

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 4. April

letztes Simphonie-Concert

von der Kapelle des 107. Regiments. Kapellmeister Herr Waltherr.

# Gasthof zum Ritter.

Heute Morgen **Speckkuchen.** C. Henschel.

# Meuschau.

Heute Dienstag Abend den 22. März zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers **Tanzmusik** bei vorbestimmtem Orchester. **K. Rödel.**



Reichh. Auswahl

# Novitäten

zu **Geschenken** bei **Geburtstagen** und **Hochzeiten**

empfehle der geneigten Beachtung  
**Gust. Lots.**

Alle **Oel- u. Wasserfarben**, als: **Bleiweiß, Oker** (Fußbodenfarbe), **Zinkweiß** etc., trocken und mit bestem und gefochtem **Veinöl** verrieben (streichfertig), sowie **Fußbodenlacke, Bernstein-, Copal-, (Wibellack) Damar-, braunen, schwarzen Spirituslack, Eisenlack** etc. **Zirneß Pa.** gefochte Waare, **französisches und deutsches Terpentinöl**, **trockenen und flüssigen Siccatif** empfehle

die **Proguen- & Farben-Handlung** von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

Sämmtliche **Del-farben** werden bei mir selbst mit **Zirneß** verrieben, so daß ich **schnelles Trocknen** zusichern kann. Bei Entnahme von 10 Pfd. Farbe tritt der **große Preis** ein.

Zur Frühjahrs-Ja-son hatte ich mein großes Lager von

# Sonnenschirmen

für Herren und Damen nach nur neuen Mustern, in eleganten Ausstattungen zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen. Entoutcas von Mk. 2 an, Touristen-Schirme, bla, von Mk. 2 an. Regenschirme in Seide, Gloria u. Zanella zu den billigsten Preisen.

Prompte Ausführung aller Reparaturen.

Schirmfabrik von **Gust. Müller,**  
Wohlfühl-Merseburg, Burgstraße 16.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg.

# Achtung!

Wegen Aufgabe des **Pfandgeschäfts** werden Pfänder nur noch bis 3. April angenommen und auch alte Scheine nur noch bis dahin erneuert.  
**Max Thiele.**

# Ia. Getreide-Presshefe.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine **vorzügliche** Getreide-Presshefe von **sicherer u. befähigter Triebkraft** den Herrn **Bäckermeistern** und **Brotbäckern** zu geneigter Abnahme. **Preise billigt.** Versandt stets **prompt und in frischer Waare.**

Eine **Niederlage für hier und Umgebung** wird zu er-richten gesucht.

**Henrich Siegfried,**

Getreide-Presshefenfabrik u. Kornbrennweizen-Brennerei  
in Hemmingen bei Stuttgart.

# Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregel-mäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem, macht eine elende Existenz erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwoirigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein bieder Schleim auf der Zunge, Gaumen und Rachen beim Erwachen vor-handen, begleitet mit einem bösen Geruch nach im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite, als ob die L. b. r. sich vergrößert hätte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel der mich befällt, wenn ich eine genaue Stellung einnehme? Sind die Adärs der Nieren wenig oder stark gefüllt, verbunden mit einem Saß, ersichtlich beim Stehenlassen in dem Ge-fäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufstößen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbe-achtet gelassen bleiben, so verurtheilt sie einen trocknen Husten begleitet mit Ibelkeiten. Nach einer vorgelritten Zeit erzeugt sie eine trockne Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energig gleich im Anfang ihrer Entfaltung behandelt wird. Der Appetit kehrt alsdann wieder zurück und die Ver-dauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functi-onen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Ex-tract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in America für den Eigenthümer **A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Mittel trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Der **Shaker-Extract** ist kein Geheimmittel, auf jedem Fläschchen sind die Bestandtheile genau angegeben, welche vor dem deutschen General-Consul in New-York eidlich bestätigt wurden. Aerztliche Atteste können von untenstehenden Depositaires bezogen werden.

**Depôts:** Berlin: Victoria-Apothete, Friedrichstr. 19; Einhorn-Apothete: Kurfür. 34/35; Strauß-Apothete, Stralauerstr. 47; Calbe a. S., M. Girsfeld, Apothete; Fulda: H. Wlt, Apothete; Gelnhausen: S. Stockhausen, Apothete; Gießen: in der Apotheke; Gotha: Hof-Apothete; Köln: Dom-Apothete; Leffsch: R. Maire, Apothete; Lindau: A. Anb.; A. Lind, Apothete; Offenbach a. M.: Wöllinger u. Wühl, en gros; Wötha bei Leipzig: L. Treibmann, Apothete; Ruhl: Spring, Apothete; Sondershausen: Chop, Hof-Apothete; Stendal: Crusius, Apothete; Tann a. Hb.: W. Anor, Apothete; Wallhausen: Doepmann, Apothete; Zeulenroda: Poppe Apothete — und in 200 andern Apotheken.

# Der Frucht-Saft

G. A. W. Meyers Brust-Syrup, ein Haus-u-Schutzmittel, aber keine Medicin, renommirt seit über 25 Jahren und prämirirt 1867 in Paris, wird bei allen durch Erkältung etc. vorkommenden Husten, Hals- u. Brust-Leiden selbst von Aerzten empfohlen. Zu beziehen durch **Gust. Lots** in Merseburg.

# Specialität!

**Echt böhm. Kellsedern, billige Betten,** das vollständige Gebett von **25 Mark** an, hält stets größtes Lager hier **B. Levi,** Delgrube 4, früher Gotthardstraße.

# Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gichtis, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Fußgicht, Gliederreissen, Mäden- und Rindennene. In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. bei **Gustav Lots.**

Ca. 60 Str. schöne, ausgelegene weiße Kreuzkartoffeln haben im Ganzen oder getheilt abzugeben

# Thieme & Neubert.

Ein **Lehrling** kann zu Ostern placirt werden bei **Malpricht sen.** Tischlermeister. Hälderstraße 3.

Zum 1. April wird ein ordentl.

# Mädchen

gesucht **Halle'sche Str. 18.**

Ein kupferner

# Kessel

ist zu verkaufen **Braunhauserstr. 4, 2 Tr.**

2 junge Leute zum Steine-tragen werden bei gutem Lohn u. freier Station zu mietthen gesucht

**Ziegelei Burg-Liebenau.**

# Familien-Nachrichten.

## [Dank.]

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme bei dem Begräbniß meines guten Vaters sage zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.

Merseburg den 21. März 1881.  
**Richard Frauenheim.**

## Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme am Begräbniß meiner inniggeliebten Schwester **Anna.**

Die tieftrauernde Schwester  
**Amalie Levi.**